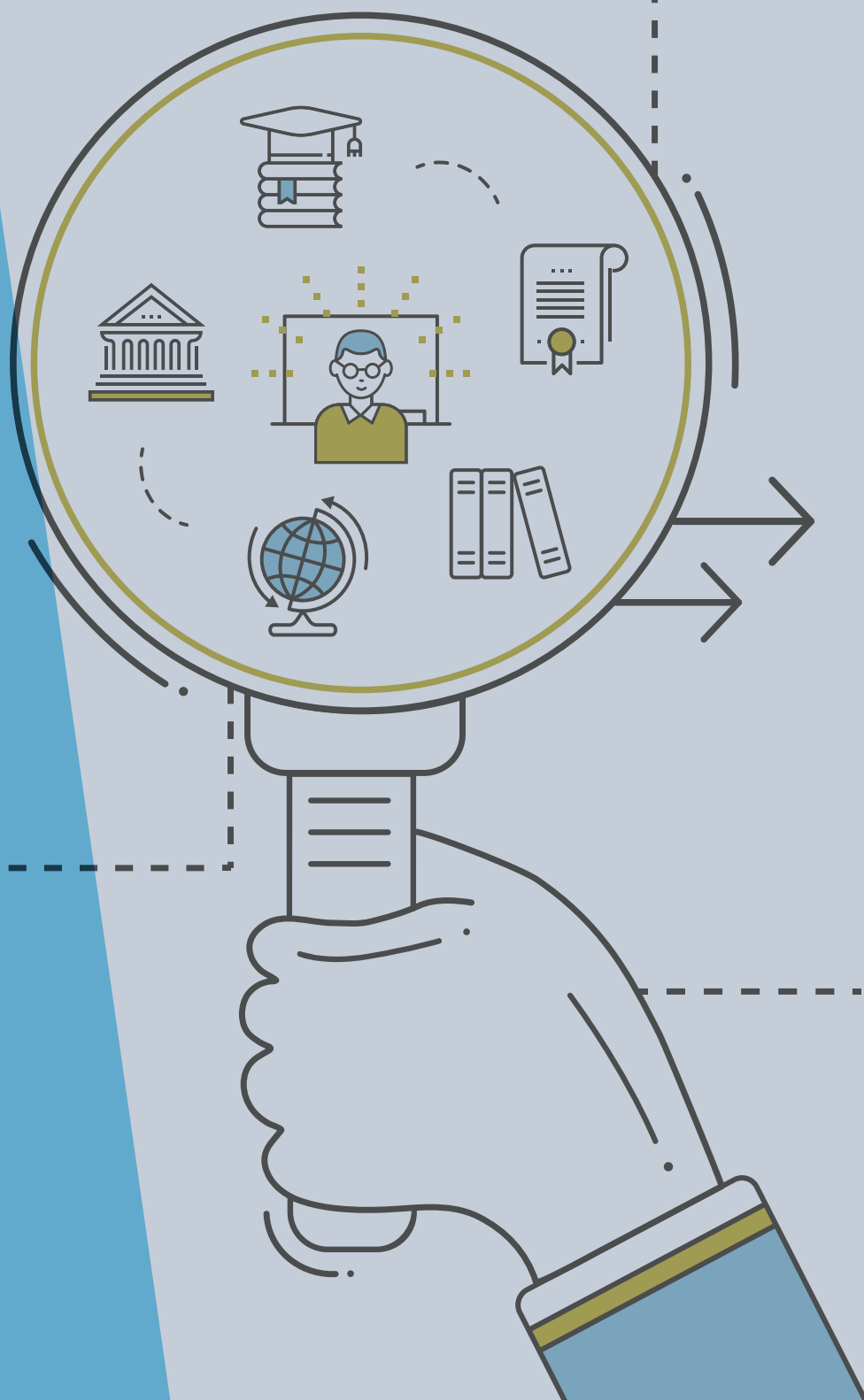


# ANGEKOMMEN IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT? GRUNDLAGEN DER LEHRER- BILDUNG AUF DEM PRÜFSTAND



# MIGRATIONSGESELLSCHAFT BETRIFFT ALLE!

Die gesellschaftliche Wirklichkeit und damit auch die Schule sind heute mehr denn je durch die Globalisierung und weltweite Migration geprägt. Zwar ist Migration kein ausschließlich modernes Phänomen, jedoch gehen von den aktuellen Migrationsbewegungen besonders entscheidende Impulse aus, die Gesellschaft und damit auch Bildungsinstitutionen neu zu gestalten.

Die Vielfalt der Migration führt in der Gesellschaft zu Formen kultureller Vermischung und zur Entstehung von Zwischenwelten. Sie führt zu postnationalen Identitäten und Bürgerschaftsverhältnissen wie auch zur politischen und öffentlichen Auseinandersetzung mit der Frage, wer „wir“ sind. Auch treffen unterschiedliche Deutungen der Geschichte aufeinander.

In den Schulen spielen unter anderem transnationale Migrationserfahrungen, die Vielfalt von Sprachen, biografischen Erfahrungen sowie Lebensentwürfen, aber auch unterschiedliche aufenthaltsrechtliche Status eine Rolle. Häufig betrachten Lehrer<sup>1</sup> oder andere schulpolitische Verantwortliche dies als Herausforderung, als „Störung“ des Gewohnten oder gar als Problem. Migration wird nur selten als Realität anerkannt, die alle Menschen betrifft.



**CHRISTIANE VON WEBSKY**  
Leiterin Bereich Integration

”

**Globale Migration bewegt Schulen in Deutschland in vielerlei Hinsicht. Wir wollen sie dabei unterstützen, die daraus entstehenden Veränderungen positiv zu gestalten. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft zu stärken.**

“

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns im weiteren Text auf die männliche Form beschränkt. Selbstverständlich sind jeweils Frauen und Männer gemeint.

# WIE KANN LEHREN UND LERNEN IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT GELINGEN?

Empirische Studien belegen immer wieder, welche Rolle Lehrer bei der (Re-)Produktion von Stereotypen und deren negativem Einfluss auf die schulischen Leistungen von Schülern spielen. Zwar gibt es in der Lehrerbildung, an der sowohl die Universitäten als auch Ministerien und Schulen beteiligt sind, seit den 1980er-Jahren Ansätze, die mit Migration zusammenhängenden Veränderungen der Schulen anzugehen – jedoch mit unterschiedlichem Erfolg.<sup>2</sup>

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Inwiefern schafft die Lehrerbildung Voraussetzungen dafür, dass Lehren und Lernen in der Schule der Migrationsgesellschaft gelingt? Ein Indikator dafür ist unter anderem, inwiefern es zum Selbstverständnis der Schulen und der

Lehrer gehört, sensibel für Differenzen zu sein sowie Diskriminierung zu reflektieren, ihr entgegenzutreten und diese Haltung auch den Schülern zu vermitteln.

In dieser Handreichung werden Ergebnisse einer qualitativen Studie zum „Pädagogischen Können in der Schule der Migrationsgesellschaft“ vorgestellt – sowie sich daraus ergebende Empfehlungen für eine zeitgemäße Lehrerbildung in der Migrationsgesellschaft. Die Studie wurde in Kooperation zwischen der Universität Bremen (Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu) und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Prof. Dr. Paul Mecheril) erstellt. Sie möchte Impulse für eine Stärkung und, wo erforderlich, Neuausrichtung der Lehrerbildung geben.



## AUF EINEN BLICK: ERGEBNISSE DER STUDIE

- ▶ Die heute ausgebildete Generation von (angehenden) Lehrern wird nur unzureichend im Hinblick auf Differenzsensibilität und Diskriminierungskritik in der Migrationsgesellschaft qualifiziert.
- ▶ In den meisten Bundesländern berücksichtigen die Studienpläne und Curricula während der drei Phasen Studium, Referendariat und Fortbildung zwar Themen wie Heterogenität, interkulturelle Bildung, Migration und Migrationsgesellschaft. Lehrer können sich jedoch nicht systematisch das notwendige Wissen, die Qualifikationen und Haltungen aneignen, um eine Lernkultur im Unterricht und in den Schulen zu gestalten, die Diskriminierung abbaut und Differenzen wertschätzt.
- ▶ Schulen laufen damit Gefahr, migrationsgesellschaftliche Ungleichheit fortzuschreiben oder gar zu fördern.
- ▶ Die Bedeutung der Thematisierung von Migration und Migrationsgesellschaft für Bildung und Erziehung wird häufig gleichgesetzt mit der Notwendigkeit der Förderung und Defizitkompensation der „Migranten“ und auf diese reduziert.

<sup>2</sup> Laut der Studie des SVR-Forschungsbereichs und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache beispielsweise werden Lehrer in ihrer Ausbildung nur ungenügend auf Sprachförderung und kulturelle Vielfalt vorbereitet (Morris-Lange, Simon/Wagner, Katarina & Altinay, Lale (2016): Lehrerbildung in der Einwanderungsgesellschaft. Qualifizierung für den Normalfall Vielfalt. Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs).

# WIE SETZT SICH DIE LEHRERBILDUNG MIT DEM THEMENFELD „MIGRATION“ AUSEINANDER?

## UNTERSUCHUNG VON RAHMEN- UND BEZUGSTEXTEN

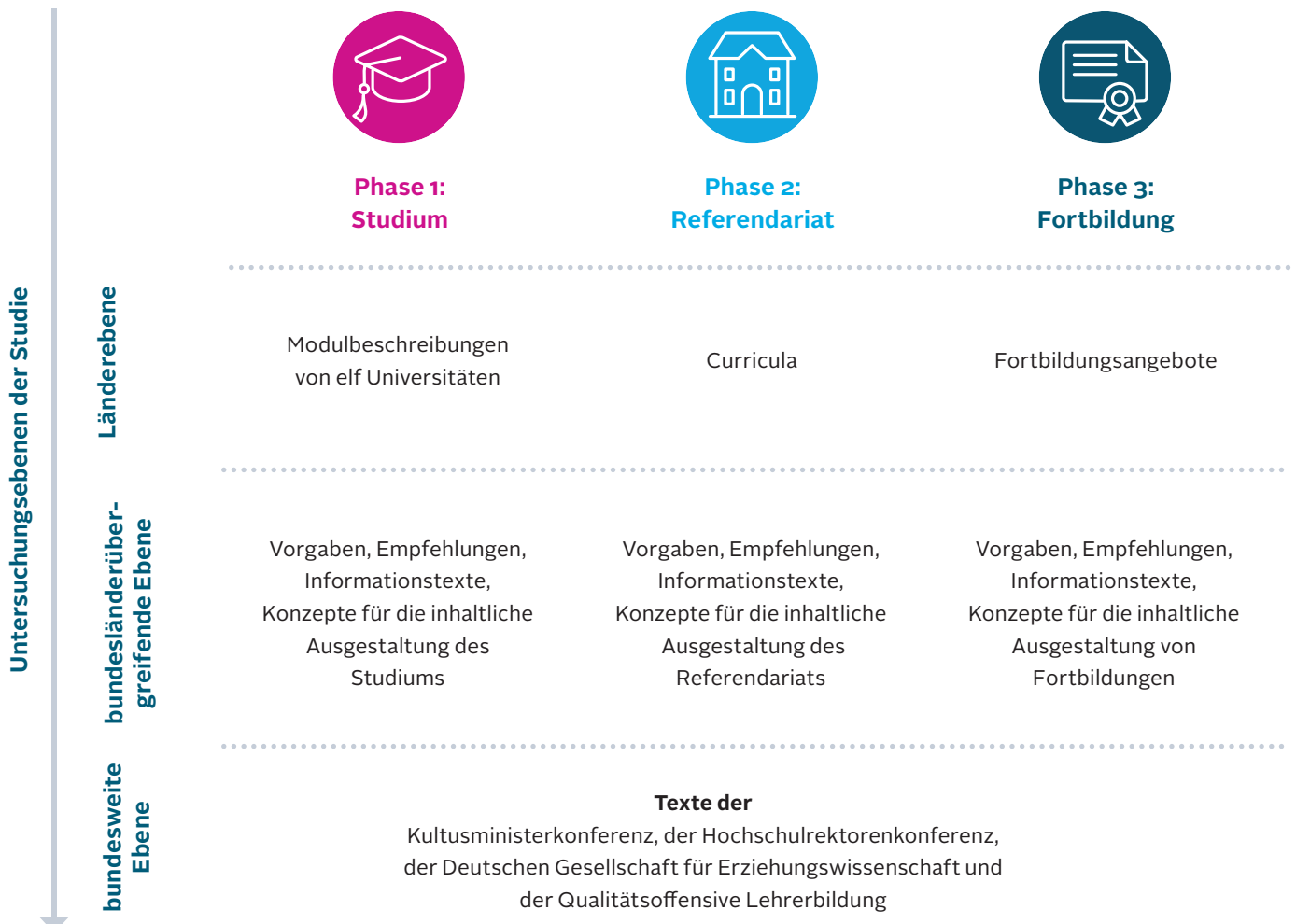
Die Studie nimmt in einem mehrstufigen Verfahren die drei Phasen der Lehrerbildung – erstens das Studium, zweitens das Referendariat und drittens den Fortbildungsbereich – über ausgewählte Textsorten in den Blick.

Dazu werden auf Landesebene Modulbeschreibungen der Universitäten, Curricula für das Referendariat und Fortbildungsangebote untersucht. Bundesländerübergreifend werden solche Rahmen- und Bezugstexte analysiert, die von Akteuren wie Ministerien, Bildungsbehörden oder

Fortbildungsinstituten als Grundlage für die Ausgestaltung der Lehrerbildung herangezogen werden.

Einen bundesweiten Einblick ermöglichen die Analysen ausgewählter Texte der Kultusministerkonferenz, der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Einen besonderen Fokus legt die Studie auf Texte zu den drei Phasen der Lehrerbildung in den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

### Phasen der Lehrerbildung





## DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT IST IN DER LEHRERBILDUNG NOCH NICHT ANGEKOMMEN THESEN DER STUDIE



### **Migration wird als Problem dargestellt:**

Primär wird Migration als Problem, Herausforderung, Krise oder Störung für die Bildungsinstitutionen thematisiert und häufig auf eine Art technisches Problem für Lehrer im Rahmen von Unterrichtssituationen reduziert.



### **Vielfalt wird als personalisierte Eigenschaft verstanden:**

Das Thema Vielfalt und Pluralität wird in Schule und im Klassenraum einer bestimmten Gruppe zugeschrieben, den sogenannten Schülern „mit Migrationshintergrund“. Dadurch werden diese zur Ursache eines Problems, gar zum Problem selbst. Eine Auseinandersetzung mit migrationsgesellschaftlichen Fragen erfolgt nahezu durchweg über die Vermittlung zumeist nicht hinterfragter empirischer Daten, Fakten und Statistiken, die auf die Gruppe der Migranten bezogen werden.



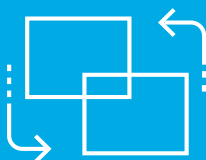
### **Migranten werden als Problemfälle mit Förderbedarf gesehen:**

Das Thema Migration wird im Zusammenhang mit Bildung und Erziehung häufig darauf reduziert, die als „Mängelwesen“ adressierten Migranten fördern zu müssen und deren Defizite zu kompensieren. Eine solche problemfixierte Perspektive auf Migranten festigt bei (angehenden) Lehrern dichotome Weltbilder von „wir“ und „die anderen“ und verhindert die Entwicklung einer pädagogischen Sicht auf die konkreten Lernbedingungen der einzelnen Schüler.



### **Das Verständnis von pädagogischem Können ist zu mechanisch:**

Solange Migration als Problem gilt, mit dem „umgegangen“ werden muss, werden Fragen der technischen Handhabbarkeit und Bearbeitbarkeit der Schüler, die als „mit Migrationshintergrund“ gelten, gestellt – etwa durch pädagogische Interventionen im Rahmen von Förderplänen. Häufig wird nicht thematisiert, dass die (angehenden) Lehrer (selbst-)reflexiv mit ihren Einstellungen und Haltungen zu Migration umgehen lernen müssen. Auch bleibt vielfach offen, welche Rolle sie selbst bei der Herstellung von Ungleichheit in der Schule spielen – zum Beispiel durch die bewusste und unbewusste (Re-)Produktion von Stereotypen.



### **Unterricht und Gesellschaft sind voneinander losgelöst:**

Die untersuchten pädagogischen Texte fokussieren häufig auf den Klassenraum und die durch Schüler eingebrachten Unterschiede. Historische und gegenwärtige gesellschaftliche Verhältnisse wie zum Beispiel globale Ungleichheiten tauchen in ihrer Bedeutung für die organisatorische und curriculare Ausgestaltung von Schulen nur als Randthemen auf. Theoretische und intensiv diskutierte Fragen zu Differenz- und Diskriminierungsverhältnissen (border studies, postcolonial studies, race studies) werden kaum aufgegriffen und nicht in ihrer schulpädagogischen Bedeutung diskutiert.



### **Lehrer sind ausschließlich weiße Mehrheitsangehörige:**

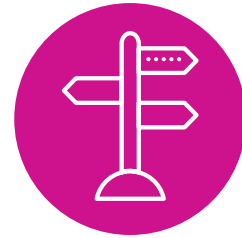
Lehrer werden durchgängig als Personen „ohne Migrationshintergrund“ adressiert, die den Umgang mit den migrationsgesellschaftlich „anderen“ zu lernen haben. Dies verstärkt eine problematische gesamtgesellschaftlich vorherrschende Sichtweise von Subjekt („ohne Migrationshintergrund“) und Objekt („mit Migrationshintergrund“). Dieser Zugang, der Studierende und Lehrer „mit Migrationshintergrund“ nicht vorsieht, entspricht nicht der von der Bildungspolitik geforderten Vielfalt im Lehrerzimmer.



### **Das Gymnasium ist nahezu „migrationsgesellschaftsfrei“:**

Migrationsgesellschaftliche Themen haben wenig Platz in der Lehrerbildung für alle Schulformen und -stufen. In welchen Anteilen Migration verpflichtendes Element ist (etwa über Pflicht-, Wahlpflichtmodul oder Zusatzqualifikation), variiert abhängig von der jeweiligen Schulform. Mit steigender Schulform sinkt die Relevanz des Themas Migration in der Ausbildung von Lehrern. Dies bestärkt die falsche Vorstellung, dass migrationsgesellschaftliche Fragen für Schüler weiterführender Schulformen irrelevant seien.

# HALTUNG UND SELBSTREFLEXION – WIE EINE ZEITGEMÄßE LEHRERBILDUNG AUSSEHEN KANN EMPFEHLUNGEN



## **Migration als Normalfall thematisieren**

Die Idee des „Spezialwissens“ über und die spezielle „Behandlung“ von „Schülern mit Migrationshintergrund“ sollte überwunden werden. Elementar ist vielmehr Wissen darüber, wie Migrationsphänomene entstehen bzw. inwiefern und wie sie alle betreffen. Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft muss als Querschnittsaufgabe institutionell verankert werden.

## **Gesellschaftstheoretisch und historisch reflektierende Ansätze aufnehmen**

In kaum einem der untersuchten Texte finden sich Ansätze, die (angehenden) Lehrern die Möglichkeit eröffnen, die aktuellen Themen um Migration und Bildung historisch zu kontextualisieren. Gefragt ist deshalb eine stärker gesellschaftsanalytische und historisierende Auseinandersetzung mit Migrationsphänomenen und Zugehörigkeitsverständnissen. Nur so können die Hintergründe dessen, was in der Klasse, der Schule und dem sozialen Umfeld passiert, professionell und nicht nur aufgrund von Alltagstheorien gedeutet werden.

## **Reflexive Perspektiven stärken**

Sowohl die Produktion als auch der Ausschluss „anderer“ durch professionelles pädagogisches Handeln sind nie ganz zu vermeiden. Allerdings können Formen von Ausschluss in unterschiedlichen schulischen Handlungsfeldern beschrieben, analysiert und so verändert werden, dass mehr Bildungsgerechtigkeit möglich wird. Daher ist es Aufgabe der Bildungsinstitutionen, ihre eigenen Praktiken und Routinen dahingehend zu überprüfen, wo und wie eine Ungleichbehandlung dazu führt, dass Schülern Lern- und Bildungsmöglichkeiten verschlossen bleiben.

## **Differenzfreundliches und diskriminierungskritisches Können verankern**

Eine wesentliche Aufgabe pädagogischen Könnens unter migrationsgesellschaftlichen Bedingungen ist, dass Lehrer für die Vielfalt an unterschiedlichen Sichtweisen und Bildungsbiografien sensibel sind. Gleichzeitig müssen sie stereotype und stigmatisierende Fest- und Zuschreibungen erkennen und selbst vermeiden. Die Lehrerbildung sollte im Studium, im Referendariat und im Fortbildungsbereich eine solche Perspektive als Schlüsselqualifikation verankern. Dazu ist es notwendig, die Curricula der Lehrerbildung einer grundlegenden Revision zu unterziehen.



### **AUTOREN DER STUDIE:**

**Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu und Dr. Anna Aleksandra Wojciechowicz**

Fachgebiet Interkulturelle Bildung  
Universität Bremen

**Prof. Dr. Paul Mecheril und Saphira Shure**

Center for Migration, Education and Cultural Studies  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## Über die Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator ist eine private, unabhängige Stiftung. Sie strebt mit ihrer Arbeit eine Gesellschaft an, die sich durch Weltoffenheit, Solidarität und Chancengleichheit auszeichnet. Dabei konzentriert sie sich darauf, Europa zu stärken, den Bildungserfolg benachteiligter Kinder und Jugendlicher insbesondere mit Migrationshintergrund zu erhöhen, Qualität und Wirkung kultureller Bildung zu verbessern, Klimaschutz voranzutreiben und Wissenschaft zu fördern. Die Stiftung Mercator steht für die Verbindung von wissenschaftlicher Expertise und praktischer Projekterfahrung. Als eine führende Stiftung in Deutschland ist sie national wie international tätig. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie und dem Sitz der Stiftung, fühlt sie sich besonders verpflichtet.

### Stiftung Mercator GmbH

Huysenallee 40  
45128 Essen  
Tel. +49 201 24522-0  
Fax +49 201 24522-44  
info@stiftung-mercator.de  
www.stiftung-mercator.de

-  [facebook.com/StiftungMercator](https://facebook.com/StiftungMercator)
-  [twitter.com/MercatorDE](https://twitter.com/MercatorDE)
-  [youtube.com/StiftungMercator](https://youtube.com/StiftungMercator)
-  [flickr.com/stiftung\\_mercator](https://flickr.com/stiftung_mercator)

### Ina Bömelburg

Projektmanagerin Bereich Integration  
Tel. +49 201 24522-35  
Fax +49 201 24522-835  
ina.boemelburg@stiftung-mercator.de

### Cathrin Sengpiehl

Kommunikationsmanagerin Presse  
Tel. +49 201 24522-841  
cathrin.sengpiehl@stiftung-mercator.de